

IV. Untersuchung von Jenseitsreisen in der Literatur der Moderne

Die entworfene Hermeneutik der Weltanschauungen sowie das Analyseschema zu den elementaren Bestandteilen von Jenseitsreisen werden im Folgenden an ausgewählten Werken erprobt.

1 Von planetaren Anderswelten und erdengleichen Gegenwelten: Auswahl der untersuchten Werke

Beispielhaft als Jenseitsreisen in der Literatur der Moderne werden hier die folgenden sieben Werke untersucht:

- Clive Staple Lewis: *DIE PERELANDRA-TRILOGIE* (1938-1945)
- Fjodor Michailowitsch Dostojewski: *TRAUM EINES LÄCHERLICHEN MENSCHEN* (1877)
- Franz Werfel: *STERN DER UNGEBORENEN* (1946)
- David Lindsay: *DIE REISE ZUM ARCTURUS* (1920)
- Hermann Kasack: *STADT HINTER DEM STROM* (1947)
- Thomas Mann: *DER ZAUBERBERG* (1924)
- Samuel Beckett: *DER VERWAISER* (1970)

Bei der Auswahl wurde zum einen beachtet, dass diese in den gewählten Untersuchungsraum einzuordnen sind: So sollte zum einen notwendigerweise eine Jenseitsreise darin vorkommen, die Erzählung als Jenseitsreise zu erkennen oder anhand einzelner Elemente als eine mögliche solche zu diskutieren sein. Zum anderen war die zeitliche beziehungsweise inhaltliche Einordnung in die Kategorie (abendländische) Moderne, die im I. Kapitel definiert wurde, Voraussetzung. So wurden Werke nach 1800 ausgewählt. Die Autoren stammen allesamt aus Europa, denn – so ja im I. Kapitel thematisiert – die hier untersuchte „Moderne“ beschränkt sich auf Europa, außerhalb von Europa und Nordamerika wäre der Kontext der Moderne ein ganz anderer.

Darüber hinaus bestimmten folgende Gesichtspunkte die Auswahl:

Es wurden Werke gewählt, die je für sich vielleicht nur eines aber insgesamt mehrere Genres und Stilrichtungen abdecken. So wird Lewis' *PERELANDRA-TRILOGIE* oft der Science-Fiction zugeordnet, während Lindsays *DIE REISE ZUM ARCTURUS* diesem Genre nicht eindeutig zugehört, wie in der Untersuchung auch thematisiert wird. Dostojewskis Erzählung *TRAUM EINES LÄCHERLICHEN MENSCHEN* ist ebenso schwierig einzuordnen, wie die anderen facetten- und stilreichen Werke des russischen Autors. Werfels *STERN DER UNGEBORENEN* wird oft als utopischer Reiseroman bezeichnet, doch auch die Einordnung als Utopie ist nicht eindeutig, wie die Untersuchung zei-

gen wird. Bei *KASACKS STADT HINTER DEM STROM* ist man mit ähnlichen Schwierigkeiten konfrontiert, oft wird das Werk aber als existentialistischer Roman bezeichnet. Thomas Manns *DER ZAUBERBERG* trägt Züge eines Bildungsromans, ohne aber insgesamt dem Genre zu entsprechen. Becketts *DER VERWAISER*, zugleich erzählend und beschreibend, sprengt jede Einordnung in ein Genre.

Die Diskussion in der Sekundärliteratur über die Zuordnung zu bestimmten Genres und Stilen wird am Rande noch in den jeweiligen Untersuchungen wiedergegeben. Deutlich aber erstrecken sich die ausgewählten Werke über ein breites Feld an Genres und Stilen. Ebenso verhält es sich mit den Sujets, den vordergründigen Themen in den ausgewählten Erzählungen. Allein schon die Schauplätze unterscheiden sich stark. Während beispielsweise Lindsays und Lewis Protagonisten körperlich in den Weltraum reisen, befindet sich die Hauptfigur von Manns Erzählung in einem Schweizer Sanatorium und erlebt ihre Jenseitsreise auf einem Balkon liegend.

Von Belang war bei der Auswahl weiterhin, dass die Werke breiten Absatz oder Verbreitung fanden bzw. der Autor große Beachtung findet. So ist beispielsweise Lindsays *DIE REISE ZUM ARCTURUS* zwar ein Roman mit vergleichbar geringem Absatz, er hat aber nicht nur großen Einfluss auf die sich zu der Zeit entwickelnde Science-Fiction, sondern beispielsweise auch auf Lewis und dessen *PERELANDRA-TRILOGIE*.

So soll zwar nicht der Anspruch erhoben werden, mit den Werken eine Repräsentativität zu erreichen, wohl aber deutlich werden, dass das Motiv der Jenseitsreise in der Literatur namhafter Autoren und in unterschiedlichsten Genres Beachtung findet. Es stellt damit eben nicht nur ein Beispiel dar, anhand dessen man die Adaption des ursprünglich antiken Motivs untersuchen kann. Dadurch, dass an diesem Motiv, wie das III. Kapitel bereits thematisierte, Literatur weltanschauungsanalytisch betrachtet werden kann, ist es gerade interessant, unterschiedlichste Autoren und Werke bei dieser Untersuchung einzubeziehen und deren weltanschauliche Prämissen und Aussagen in Hinblick auf die Bedürfnislage des Menschen in der Moderne und die metaphysischen Orientierungsaufgaben dieser Zeit zu betrachten.

Dass alle ausgewählten Werke Prosawerke sind, heißt nicht, dass sich nicht auch Dramen und Lyrik auf diese Weise weltanschauungsanalytisch lesen ließen. Lediglich eben wegen der oben genannten Kriterien nach Absatz und Wirkung, konzentriert sich diese Untersuchung auf Prosawerke.

Die Reihenfolge, in der die Werke hier stehen und auch untersucht werden, ergibt sich eigentlich erst aus den Untersuchungsergebnissen und wird hier somit vorweggenommen: Es wird sich zeigen, dass die Autoren unterschiedlich nah am Ursprungsmotiv bleiben. Die zur weltanschauungsanalytischen Untersuchung im III. Kapitel entworfene Hermeneutik arbeitet ja mit Begriffen wie „strukturgebend-vollständig“ und „neutrales Darstellungsmittel oder gebrochenes Stilmittel“. Die Werke sind hier so aneinander gereiht, dass sich zeigen wird, dass bei Lewis das Motiv der Jenseitsreise noch der ursprünglichen Verwendung in religiösem Kontext sowie der ursprünglichen Wirkung und Funktion entspricht – auch wenn sie sich natürlich stark von beispielsweise der Himmelsreise des Parmenides unterscheidet. Becketts *DER VERWAISER*, der am anderen Ende der Reihe steht, lässt sich dagegen nur noch als ein Grenzfall der Jenseitsreisen behandeln, denn der für das Motiv typische Standpunktwechsel scheitert.